



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/213

DOI: 10.17886/RKI-History-0954

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Daressalam den 7ten Sept. 97

Hochgeehrter Herr Kollege! [Wilhelm Kolle]

Vor einigen Tagen trafen kurz nach einander zwei Briefe von Ihnen ein, der eine vom 6ten Juni war fast ein Vierteljahr unterwegs gewesen, da er über Indien gegangen ist; der andere hat den kürzesten Weg zwischen Kimberley und Daressalam gemacht, dazu aber auch noch einen Monat gebraucht. Territoriell sind wir augenblicklich eigentlich Nachbarn und doch so fern, als ob die größten Weltmeere uns trennten. Für die beiden Briefe sage ich Ihnen herzlichen Dank, namentlich für den zweiten, welcher mir endlich einmal Nachrichten über die Rinderpest-Verhältnisse in Südafrika giebt. Sehr erfreulich klingen sie allerdings nicht. Die Karre scheint recht gründlich verfahren zu sein, offenbar weil die Regierung sich nicht zu energischem Handeln entschließen kann. Sie sitzt immer noch, wie zu meiner Zeit, zwischen zwei Stühlen, weil sie sich von Edington und Konsorten Wind vormachen läßt und darauf hofft, irgend ein Zaubermittel zu erwischen, mit dem ohne zu großen Aufwand von Geld und Arbeit die Rinderpest weghexen kann. Vorläufig halte ich die Immunisierung mit Galle noch immer für das zweckmäßigste Verfahren und zwar, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Immunität nur einige Monate dauert, mit nachfolgender Injection von Rinderpestblut. Gelingt es Ihnen, ein hochimmunisirendes Serum zu bekommen, dann würde ich dieses vorziehen, selbstverständlich immer mit Nachinjection, um die Immunität in eine langdauernde zu verwandeln. Haben Sie noch nicht versucht, andere Substanzen aufzufinden, welche ähnlich wie die Galle lokalisierend auf das Rinderpestvirus wirken?

Besonders hat mich die Mittheilung interessiert, daß Sie zufällig in den Besitz eines abgeschwächten Virus gelangt sind. Mir ist es trotz aller Bemühungen nie gelungen, abgeschwächtes Virus zu finden oder künstlich herzustellen. Wenn Ihr Virus sich dauernd in abgeschwächtem Zustande, auch bei fortgesetzter Übertragung erhalten läßt, dann würde ich das für außerordentlich wichtig halten. Es müßte sich doch herausbringen lassen, wodurch die Abschwächung zu Stande gekommen ist und ob sie sich nicht steigern läßt. Ich bedaure es sehr, daß ich an der Beantwortung dieser Fragen nicht mitarbeiten kann, aber es ist für mich so gut wie ausgeschlossen, daß ich nach Südafrika zurückkehren könnte. Mein Auftrag für Ostafrika geht dahin, eine im Innern herrschende pestartige Krankheit zu untersuchen, zu der man nur nach einem dreimonatlichen Marsch gelangen kann. Vorläufig ist die Sache so eingerichtet, daß ein Arzt ins Innere geschickt ist, um Untersuchungsmaterial herbeizuschaffen, während ich hier an der Küste bleibe und Studien über Malaria usw. anstelle. Sollte die Expedition verunglücken, dann muß ich selbst gehen, anderenfalls hoffe ich in 6-8 Monaten das Material in Händen zu haben, um über die räthselhafte Krankheit ins Klare zu kommen. Mein Aufenthalt in Ostafrika wird also mindestens noch 8 Monate dauern, während ich anfangs nur auf 1-2 Monate gerechnet hatte. Meine Frau, welche, wie ich Ihnen schrieb, nach Berlin gereist war, hat sich deswegen entschlossen, wieder herauszukommen. Sie reist morgen von Neapel ab und wird hoffentlich gegen Ende dieses Monats hier eintreffen. – Wenn ich hier Tag und Nacht die schwüle, feuchtwarme Luft der tropischen Küste athme, denke ich oft sehnsüchtig an das wundervolle Klima von Kimberley zurück. Dort kam man überhaupt nicht auf den Gedanken, daß man krank werden könne, hier muß man immer darauf gefaßt sein, schon am nächsten Tage ein Opfer des Tropenfiebers zu sein. Fast niemand bleibt hier auf die Dauer verschont und mancher kann auf ein halbes Dutzend oder mehr Malariaerkrankungen und außerdem auf einige Anfälle des unheimlichen Schwarzwasserfiebers zurückblicken. In den nächsten Tagen will ich eine Exkursion an der Küste nach dem Süden zu machen und werde dabei in die verrufensten Fiebergegenden kommen, da heißt es sich gehörig mit Chinin verproviantiren, namentlich da ich beabsichtige in den Mangrovesümpfen auf Nilperde und Antilopen zu jagen. Das hätten

Sie sich wohl auch nicht träumen lassen, daß aus mir noch einmal ein Jäger werden würde. Aber ich bin hier öfters mitgegangen und habe mich als so ausreichenden Schützen erwiesen, daß mich alle für einen guten Jäger halten. Ein von mir erlegter Seeadler hängt schon als Trophäe auf meiner Veranda. Hoffentlich bringe ich von der bevorstehenden Exkursion nicht etwa Fieber, sondern ein paar schöne Nilpferde-Schädel mit. Später, wenn meine Frau hier sein wird, werde ich mit ihr eine Reise in die Usambara-Berge machen, die dem Harz oder dem Thüringer Wald ähnlich und für Europäische Ansiedler bewohnbar sein sollen, vorausgesetzt, daß sie malariafrei sind, und gerade hierauf will ich das Land untersuchen.

Bitte empfehlen Sie mich Ihrer Frau Gemahlin und grüßen Sie Herrn und Frau Sutro von mir, ebenso Herrn Dr. Turner, wenn Sie seiner habhaft werden können. Ich hatte ihm früher einmal versprochen ihm einen Separatabdruck meiner Tuberkulin-Arbeit zu dediciren; ich werde ihm denselben mit dieser Post aber unter Ihrer Adresse senden, da ich nicht weiß wo er sich augenblicklich aufhält. Sie haben wohl die Güte und übergeben ihm die Schrift in meinem Namen.

Bitte schreiben Sie mir recht oft und seien Sie bestens begrüßt von Ihrem ergebensten
R. Koch

Jerusalem den 7^{ten} Sept. 97

Gruppen der Jüd. Kolonien!

Wer eine gute Sache machen will, muss einander
gute Ratschläge geben. Ich bin ein, der eine von 6^{ten}
Juden war, erst ein Hebräer, ein Landmann, ein
der über Judentum geschrieben ist; der andere hat
den höchsten Rang geschrieben. Hierher und Jeru-
salem kommt, das aber nicht nur ein Mal,
und gelobt. Territorial sind wir nicht,
blühend und glücklich. Und so kann, ich
als die größten Maltessen und Trinken. Für
die beiden Ratschläge ist es ein gelobter Ort,
unmöglich für die Judentum, welcher ein und
einmal Menschen über die Richtigkeit
Angelegenheiten in die Zukunft geht. Das ist
Klingen in allerdinge nicht. Die Judentum
nicht gründlich verfahren zu sein, offenbar

weil die Regierung sich nicht zu energischen Handeln
 entschließen kann. Sie folgt immer noch, wie für ein
 und Zeit, gewisse gewisse Regeln, weil sie sich von Edig-
 ten und den besten Wind vernehmen lässt und darauf
 fußt, irgend ein Zwischmittel zu ergründen, mit dem
 diese oder zu großen Aufsehen von Geld und Arbeit
 die Einkünfte zu vergrößern kann. Wohlweislich sollte
 ich die Zusammenziehung mit Galle und immer für
 die gescheiteste Maßnahme und zwar, um das
 sich herausgestellt hat, dass die Zusammenzieht nur einige
 Monate dauert, mit ungeliebter Befreiung von
 Einkünften. Gelingt es Ihnen, ein solches
 Mittel vorzuhaben, dann würde ich
 dieses Vorhaben, selbstverständlich immer mit
 Vorsicht, um die Zusammenzieht in einen
 langwierigen zu verhandeln. Geben Sie mich
 nicht zu ruhe, sondern Vorschläge aufzufinden, welche
 sich nicht in die Galle verliert und auf das Beste,

gestirnt werden?

Esperanto ist eine tolle Witzspielerei in der Sprache, die Sie
 Sie zufällig in der Sprache eines sehr geschickten Mannes
 gelungen ist. Mir ist es trotz aller Bemühungen ein
 gelungen, aber es ist das Werk der Fingerringe der Kunst,
 die Sie gemacht haben. Wenn Sie Werk Sie abstrahieren in
 erlesenen, aber Sie sind festgesetzt über
 Lösung erhalten liegt, dann wird es das sein, was
 verständlich möglich ist. Es müsste die Sie sein,
 können lassen, und die Abstraktion zu einem
 gekommen ist und ob Sie die Sie nicht machen lässt.
 Sie haben es sehr, das ist ein der Kunst der
 dieser Sprache nicht mit anderen Worten, aber es
 ist für mich so gut wie unüberwindlich, das ist nicht
 die Sprache zu einem Mann. Mein Auftrag
 für Sie ist es, dass Sie ein Mann sind, ein
 geschickter Mann ist es ein Werk, zu dem man
 nur auf einen unüberwindlichen Versuch gelangen

4
Dann. Wichtig ist die Sache so eingerichtet, daß ein Arzt
nicht immer gebildet ist, um Naturheilung und Kost für
Leidenspersonen, während er für ein der Dinge lebte und
Nur die Natur Malerin in. Es erschallt. Wollte die Natur,
die Natur gleiches, dann würde es selbst geben, wenn
sich selbst in 6-8 Wochen das Material in Grund
zu setzen, um über die wichtigste Krankheit in Altona
zu kommen. Mein Aufsatz ist in Aufsatz zu sein als
mein Haupt auf 8 Wochen, während es auf
ein auf 1-2 Wochen gemacht sollte. Mein Text,
wichtig, wie ich schon sagte, auf Louis gemacht war, ist
sich selbst zu setzen und zu setzen, wieder zurück zu kommen. Die
nicht nur von dem Mensch ab und wird selbst
gegen sich selbst Monate für sich selbst. - Wenn
es sich um die Natur der Natur, dann ist es
die Natur der Natur, die Natur ist oft selbst
das was die Natur der Natur von Kindern zu sein. Die
dann man übersteigt nicht auf den Gedanken, daß man
nicht nur die Natur, für sich selbst man immer
gibt sich, für sich selbst man immer die Natur der

Sorgenfieber zu sein. Ich erinnere mich sehr auf
 die Kinder gespannt und wünsche Ihnen auf ein solches
 Ditzend sehr viele Malheurkonventionen und wieder,
 dass auf einige Anfälle des in sich liegenden Fiebers
 empfehlend zu wirken könnten. Zu den meisten Dingen
 will ich eine sehr kurze von der Höhe auf den Rücken
 zu reifen und werde dabei in die verschiedensten
 besagenden Communen, die sich ab sich gehörig mit
 einem vorgewaschenen, unumwollten in ich auch
 schickte in den Morgenstunden nach Mitternacht
 und Abends zu gehen. Das fühlte die sehr wohl
 auf mich bringen lassen, das mich mir auf
 einmal ein feiner werden nicht. Aber ich bin
 für über mitzugehen und habe mich als so
 überaus feine Ditzendkonventionen, das mich alle für
 einen guten Feind fassen. Sie von mir so
 lieber den vollen Feind von als Ditzend auf
 meine Hände. Gossentlich bringe ich von der

kempferfunden. Sie können nicht sagen, sondern
 ein ganzes Stück Milyford-Hospital mit. Gestern, wenn
 man im Jahr für sein Wort, warst ich mit ihr ein
 Rest in die Wunden-Lage setzen, die den
 Jung aber den Spinnweben nicht ist und für die,
 vielleicht Aufsteher kempfer sein sollen, werden,
 jedoch, daß sie unklar sind, und gerade
 hinreichend will ich das Land nicht lassen.

Ich bitte umzufassen die mich Ihrer Frau Gemahlin
 und grüßen die Herrn und Frau Sutor von mir, die
 ich Herrn Dr. Turner, wenn die seiner schreibt, werden
 können. Ich bitte ihn für sie ein mal nachzusagen
 für einen Zeitpunkt, ob ich meine Tochter in
 Arbeit zu schicken, ist es nicht für den Fall, mit dieser
 Zeit aber unter Ihrer Weisheit stehen, da ich nicht weiß
 wie weit sie nutzlos ist. Die haben wohl die Güte
 und übergeben ihn die Pfost in meinem Namen.

Ich bitte Ihnen die mir nach ist und seien die
 bescheidend gesagt von Ihren angekauften Werk,

Mr

Wm

